

Die fünfzehn Krankheiten der Römischen Kurie...

... gab Papst Franz am 22. Dezember 2014 beim Weihnachtsempfang dieser Kurie bekannt, in einer "Tempelreinigung" führte er fünfzehn Krankheiten an, an denen nicht nur die römische Kurie leide, sondern die eine Gefahr für alle Christen und alle kirchliche Einrichtungen darstelle, die römische Kurie wäre ein kleines Modell der Kirche. Es ginge darum ein "lebendiger, gesunder, harmonischer und geeinter mit sich und mit Christus" zu werden, seine Schilderung der Krankheiten soll eine Vorbereitung auf die Beichte und Reue sein.

Allerdings war im Internet nirgends der vollständige Originalwortlaut zu finden. Die Liste der Krankheiten und deren päpstliche Beschreibung ist auf kath.net¹ als Nacherzählung mit Zitaten formuliert und wird hier mit den gewohnten unkatholischen Anmerkungen präsentiert.

Die Krankheiten

1. Die Krankheit, sich für unsterblich oder unverzichtbar zu halten

"Eine Kurie, die nicht zur Selbstkritik fähig ist, die sich nicht erneuert, die nicht versucht, sich zu verbessern, ist ein kranker Leib". Dies sei die Krankheit derer, die sich in Herren verwandelten und sich über allen und nicht im Dienst aller fühlten. Diese Krankheit entstamme oft der "Pathologie der Macht", dem "Komplex, sich erwählt zu fühlen", dem Narzissmus.

Da liegt der vatikanische Franz wohl nicht daneben. Bei den machtpathologischen Kurienherren wird er sich damit jedoch keine Freunde machen. Es ist schließlich ein Teil der festen Struktur, dass die Verwalter des Katholizismus als Sprecher des HERRn fungieren und im Besitze aller notwendigen ewigen Wahrheiten sind. Demütige Diener aller kommen dort nur in der üblichen katholischen Heuchelei vor.

2. Die Krankheit des exzessiven Tätigseins

Der Papst nannte diese Krankheit den "Marta-ismus", Krankheit all derer, die sich wie Marta² der Arbeit ergeben und unvermeidlich "das Bessere" vernachlässigen: sich zu Füßen Jesu zu setzen.

Und wo sitzt der Jesus? Arbeitsmäßig wäre es eine gemütliche Variante: was hast du den ganzen Tag getan? Ich bin Jesus zu Füßen gesessen, die Arbeit soll wer anderer tun. Aber das hat der Papst wohl nicht gemeint.

3. Die Krankheit der "mentalen und spirituellen Versteinerung"

Dies sei die Krankheit jener, die die innere Ruhe, die Lebhaftigkeit und den Wagemut verlören und sich hinter dem Papier versteckten und so zu "Maschinen der Akten" würden und nicht zu Männern Gottes, "unfähig, mit denen zu weinen, die weinen, und sich mit denen zu freuen, die sich freuen".

Der vatikanische Franz will also mehr Emotionen in der katholischen Religion, bei den Evangelikalen gibt es das und in Südamerika sind die Evangelikalen ja auf dem Vormarsch, weil ihre Religion deutlich mehr Freude verströmt als der eingetrocknete Katholizismus der alten Männer. Sonntagsmessen mit Trara machen bei Leuten, die die ganze Woche nichts zu lachen hatten, eben mehr her.

4. Die Krankheit der exzessiven Planung

Es handle sich dabei um die Krankheit, wenn ein Apostel alles ganz genau plane und meine, dass er so die Dinge effektiv vorwärtsbringe, aber zu einem Buchhalter oder zu einem Steuerberater werde. Daher sei es zwar notwendig, alles gut vorzubereiten, aber nie der Versuchung zu verfallen, die Freiheit des Heiligen Geistes lenken zu wollen.

Die Planungen des Vatikan sind ja direkt schon Synonyme für Bürokratismus. Man denke nur an die seit so vielen Jahren angekündigte Neuevangelisierung Europas. Dazu gibt's bestimmt eine Menge vatikanischer Akten, aber die praktische Umsetzung traut man sich nicht anzugehen. Wohl weil man weiß, dass das eine schreckliche Blamage werden würde. Also schreibt man weiter Papier voll.

5. Die Krankheit der schlechten Koordinierung

Dies sei die Krankheit derer, die die Gemeinschaft untereinander verlören, so dass der Leib seine harmonische Funktionalität verliere, mit dem Ergebnis, ein Orchester zu sein, das nur Lärm produziere, da die Mitglieder der Gemeinschaft nicht zusammenarbeiteten.

Da der Vatikan ja kein Produkt verkauft, das sich auf einem Markt verwirklicht, sondern im Allgemeinen nur die als Kind Getauften verwaltet, ist es ziemlich egal, was man produziert. Und Lärm zu machen, gehört dann zur Selbstdarstellung der entsprechend Ehrgeizigen. Abrechenbare Erfolgsquoten hat man ja keine, weil der Erfolg von den Verhältnissen und nicht vom vatikanischen Wirken abhängig ist: in Europa sinkt das Interesse an Religion, egal was für einen Lärm das Vatikanorchester macht, anderenorts hängt das noch an der gesellschaftlich bedingten Nachfragequote nach dem "Opium des Volkes". Beides lässt sich nicht von oben steuern.

¹ <http://www.kath.net/news/48790>

² Lukas 10,38-42 - Sie zogen zusammen weiter und er kam in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn freundlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen, für ihn zu sorgen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester die ganze Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen! Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.

6. Die Krankheit des "geistlichen Alzheimers"

Der "geistliche Alzheimer" sei der fortschreitende Niedergang der spirituellen Fakultäten, was im Menschen eine große Behinderung verursache, da er so in absoluter Abhängigkeit von seinen oft eingebildeten Vorstellungen lebe.

Von eingebildeten Vorstellungen leben sowohl die Religionen als auch der Esoterikmarkt. Was will der Vatikan ohne eingebildete Vorstellungen tun? Die berühmte "Spiritualität" wird in Wikipedia so definiert: "Spiritualität (...) bedeutet im weitesten Sinne Geistigkeit und kann eine auf Geistiges aller Art oder im engeren Sinn auf Geistliches in spezifisch religiösem Sinn ausgerichtete Haltung meinen. Spiritualität im spezifisch religiösen Sinn steht dann auch immer für die Vorstellung einer geistigen Verbindung zum Transzendenten, dem Jenseits oder der Unendlichkeit." Volkstümlich formuliert kann man Spiritualität daher als "Hirngespinnst" betiteln. Die katholische Kirche leidet somit am Niedergang der Hirngespinnste. Was sicherlich wahr ist, die Nachfrage nach katholischen Hirngespinnsten sinkt in steigendem Ausmaß!

7. Die Krankheit der Rivalität und der Eitelkeit

"Wenn der Schein, die Farben der Gewänder und die Zeichen der Ehre das primäre Ziel des Lebens werden... Das ist die Krankheit, die dazu führt, falsche Männer und Frauen zu sein und einen falschen ‚Mystizismus‘ und einen falschen ‚Quietismus‘³ zu leben".

Mit dieser Schilderung trifft der Papst die katholischen Zustände in den Rängen der Hierarchie genau. Der Schein der Auserwähltheit aufwärts vom hochwürdigen Herrn Pfarrer bis zu seiner Heiligkeit dem Papst ist eben der Pomp, der die katholische Kirche als göttliche Einrichtung erscheinen lassen soll. Katholische Macht und Herrlichkeit müssen eben was Herrliches sein, das machtvoll aussieht. Wenn man schon die alleinseligmachende Kirche ist, dann muss sie auch entsprechend leuchten. Was heute aber auch nix mehr hilft, das schaut bloß aus wie eingefrorene Geschichte, hochwürdigste Eminenzen und Heiligkeiten beeindrucken nur die entsprechend Abgerichteten. Papst Franz kleidet sich eher bescheiden, weil er diese Dekorationen durchschaut. Die Nachfrage steigert das jedoch auch nicht.

8. Die Krankheit der existentiellen Schizophrenie

Diese Krankheit ist für Franziskus die Krankheit derer, die ein Doppelleben führten, "Frucht der Heuchelei, die typisch ist für die mittelmäßige und fortschreitende geistliche Leere, die Studienabschlüsse und Titel nicht füllen können". Diese Krankheit betreffe oft jene, die den pastoralen Dienst aufgaben, sich auf Bürokratisches beschränkten und so den Kontakt mit der Wirklichkeit, mit den konkreten Menschen verlor. So suchten diese Personen eine Parallelwelt, in der sie alles beiseite legten, was sie die anderen streng lehrten, und führten ein geheimes und oft liederliches Leben.

Es gibt eben unter den Klerikern genug, welche die Sinnlosigkeit ihres Tuns durchschauen und ihr Leben in möglicher Bequemlichkeit verbringen wollen. Das belegt einmal mehr, dass die Heuchelei die katholische Haupttugend ist. Ehrlich von seinem Amte Abschied zu nehmen und in der wirklichen Welt einem echten Erwerb nachzugehen, ist den Betroffenen wohl zu unsicher, da bleibt man lieber in der erkannten geistigen Leere der Religion und frönt seinen Genüssen undercover.

9. Die Krankheit des Geschwätzes und des Klatsches

Diese Krankheit lasse den Menschen zum Säer von Unkraut werden, wie dies der Satan tue, und in vielen Fällen zu "kaltblütigen Mördern" des guten Rufes der Mitbrüder und Kollegen. Es handle sich um die Krankheit der feigen Menschen, denen es am Mut fehle, direkt mit einem zu reden, so dass sie dies hinter seinem Rücken täten: "Hüten wir uns vor dem Terrorismus des Geschwätzes!".

Das ist ausnahmsweise keine Krankheit, die es nur in der katholischen Kirche gibt, das gibt's in jeder Firma!

10. Die Krankheit, die Oberen zu vergöttlichen

Die Krankheit derer, die die Oberen zu hofieren, der Opfer des Karrierismus und Opportunismus. Diese Menschen lebten den Dienst allein im Gedanken an ihren Vorteil, inspiriert "vom eigenen fatalen Egoismus". Diese Krankheit könne auch die Oberen betreffen, wenn diese "einige Mitarbeiter hofieren, um deren Unterwerfung, Treue und psychologische Abhängigkeit zu erlangen. Doch das Endergebnis ist eine richtiggehende Komplizenschaft".

In allen Hierarchie mit deutlichen Abhängigkeiten ergeben sich naturwüchsig solche Strukturen, egal ob im Vatikan ist oder in Moskau oder in einem Konzern. Nach unten zu treten und nach oben zu buckeln wurde schon vor langer Zeit unter dem Begriff "Radfahrer" zusammengefasst. Eine Institution wie die katholische Kirche, die Produkte verkauft, die auf dem freien Markt kaum Nachfrage finden würden, die aber durch die traditionelle Säuglingstaufe einen quasi automatisch nachgezüchteten Kundenstamm zumindest bis in die jüngere Vergangenheit hatte, wird solche Strukturen noch viel leichter entwickeln, als andere Einrichtungen, die tatsächlich konkrete Leistungen nachweisen müssen.

11. Die Krankheit der Gleichgültigkeit gegenüber den anderen

Dies sei die Krankheit dessen, der nur an sich selbst denkt und die Aufrichtigkeit und Wärme in den zwischenmenschlichen Beziehungen verliere. So führten Eifersucht und angebliche Schläue dazu, dass man Freude empfinde, wenn man sehe, wie der andere falle, statt ihm beim Aufstehen zu helfen.

Das ist nichts spezifisch Katholisches oder Vatikanisches, das ist in allen Hierarchien so.

³ Mystizismus: Hang zum Geheimnisvollen, Quietismus: Gottergebene Frömmigkeit

12. Die Krankheit des "Gesichts wie bei einer Beerdigung"

Es handelt sich um die Krankheit derer, die meinen, es genüge, ein trauriges oder schwermütiges, den anderen gegenüber strenges Gesicht zu machen, mit Rigidität und Arroganz. In Wirklichkeit aber "sind die theatralische Strenge und der sterile Pessimismus oft Symptome von Angst und mangelnder Selbstsicherheit". Der Apostel müsse sich anstrengen, freundlich, heiter, begeistert und froh zu sein und dies den anderen weiterzugeben. Franziskus forderte dazu auf, auch selbstironisch und humorvoll zu sein: "Wie gut tut doch eine Dosis gesunden Humors!".

Die katholische Lehre vom Kreuz, das alle zu tragen hätten, ist eben humorfrei. Gelacht wird erst nach dem Tode im Paradies, auf Erden wird das Leid ertragen. Streng zu den Untergebenen und Unterworfenen zu sein, ist ein bewährtes katholisches Prinzip: weil dann wissen die Leute, wo Gott wohnt, wie Gott ist und was er von den Gläubigen erwartet. Je finsterer jemand dreinschaut, umso mächtiger erscheint er! Dass dies in den letzten Jahrzehnten langsam etwas abgebaut wurde, hat der katholischen Kirche nicht geholfen. Ein freundlicher und vielleicht sogar fröhlicher Geistlicher bietet nämlich auch Unverbindlichkeit: eine Religion muss was Ernstes sein, mit Scharia auf Erden und Verdammung im Jenseits für die Sünder. In aufgeklärten Gesellschaften ohne göttliche Gebote im Alltag verlieren alle Religionen an Einfluss. Man sieht das beispielsweise auch an den Bemühungen der Salafisten in Europa, mittels Scharia-Patrouillen die Religion im Alltag zu fixieren. Aber das funktioniert in unseren Gegenden nicht einmal mehr im Islambereich so richtig...

13. Die Krankheit des Anhäufens materieller Güte

... sei die Krankheit des Apostels, der versucht, eine existentielle Leere in seinem Herzen zu füllen, indem er materielle Güter anhäuft, "nicht aus Notwendigkeit, sondern allein um sich sicher zu fühlen".

Sich abzusichern ist ein Verhalten, das weit verbreitet ist. Man folgt der Überlegung, was man hat, das hat man und wenn man es braucht, dann muss man es sich nimmer beschaffen. So ein Verhalten gibt's bei Sammlern genauso wie bei Milliardären. Dass Katholiken eine existenzielle Leere im Herzen spüren, wird wohl hauptsächlich dann auftreten, wenn man ins Zweifeln kommt. Dann sollte man eben den Zweifel zu Ende denken und Konsequenzen ziehen.

14. Die Krankheit der geschlossenen Kreise und der Zugehörigkeit zu Grüppchen

Diese Krankheit stelle sich ein, wenn die Zugehörigkeit zum Grüppchen stärker werde als die Zugehörigkeit zum Leib oder zu Christus selbst. Mit der Zeit werde diese Krankheit zu einem Krebs und verknechte die Mitglieder.

Seilschaften gibt es überall, auch das ist keine vatikanische Erfindung, sondern bildet sich naturwüchsig. Jemanden zu kennen, der jemanden kennt, der etwas vermag, das man selber nicht vermag, ist hilfreich. Und Gruppen, die zusammenhalten, erreichen sicherlich mehr als Leute, die auf Hilfe vom Jesus oder vom Quetzalcoatl warten.

15. Die Krankheit des weltlichen Profits, des Exhibitionismus

Die letzte Krankheit stelle sich ein, wenn ein Apostel seinen Dienst in Macht verwandle und seine Macht in Waren, um weltliche Profite oder mehr Macht zu erlangen. Es sei dies die Krankheit derer, die danach trachteten, unersättlich ihre Macht zu mehren, und zu diesem Zweck fähig seien, zu verleumden und die anderen in Misskredit zu bringen, "sogar in den Zeitungen und Zeitschriften. Dies natürlich, um zu zeigen, dass sie fähiger sind als die anderen". Diese Krankheit sei für den Leib sehr schlimm, da sie die Menschen dazu bringe, jedes Mittel zu rechtfertigen, um dieses Ziel zu erreichen, "oft im Namen der Gerechtigkeit und Transparenz".

Hier schildert der vatikanische Franz das Grundprinzip, warum die katholische Kirche die weltweit einzige große Religion ist, die von einem allmächtigen Führer geführt wird. Irdische Macht und Herrlichkeit zu erlangen, war seit der Installation als römische Staatsreligion im vierten Jahrhundert der Weg der katholischen Kirche. Im Mittelalter besaß diese Einrichtung fast die Weltherrschaft. Seither ging es bergab und es wird weiter bergab gehen, auch wenn der aktuelle Papst versucht, etwas netter und aufgeschlossener zu wirken als seine göttlich-grantigen Vorgänger. Es geht nämlich nimmer um die katholische Kirche, sondern darum, dass gesellschaftlich die Religionen an Bedeutung verlieren. Produkte, die im Publikum weniger Interesse finden, finden auch durch mit freundlichen Nasenlöchern präsentierte Angebote keine steigende Nachfrage.

Aber es geht natürlich nicht um die hier dargebotenen Kommentare, sondern offenbar um den Machtkampf der Konservativen gegen den neuen Papst. Nachdem der Versuch, eine Reform der katholischen Lehre in Sachen Familie und Sexualität auf den Weg zu bringen, im Oktober 2014 ziemlich kläglich gescheitert⁴ ist, ist bei Papst Franz wohl noch einiger Zorn auf die auf Unveränderlichkeit schwörenden Vatikanbürokraten übrig und er las ihnen nun die Leviten: **Auf die Kurien könne verzichtet werden, ebenso auf eine aufgeblähte, aber unbewegliche Bürokratie, auf folgenlose Planungen, auf ein Gegeneinander statt ein Miteinander, auf Verweigerung von Neuerungen, auf eitlen Streit, auf Heuchler, auf Klatsch, auf opportunistische Kriecherei, auf Egoismus, auf religiösen Trübsal, auf Güteranhäufung, auf Fraktionen und auf Gewinnsucht.**

Die Angesprochenen haben wohl konkret verstanden, was ihr Chef gemeint hat. Aber auch wenn das alles wegformiert werden könnte, wird das in den aufgeklärten Gebieten der Welt die Religion nicht mehr zurückbringen. Auch ohne all die verwaltungsmäßigen Missstände, ohne die Verknöcherung in Lehre und Praxis käme die katholische Kirche nicht mehr dorthin zurück, wo sie der Papst wieder hinhaben will: nämlich in die Mitte der Gesellschaft. **Echte Religionsfreiheit ist ein unumkehrbarer Vorgang,** jeder kann sich seine Religion wählen oder selber basteln, Religionsfreiheit als Freiheit von Religion entwickelt sich Schritt für Schritt zum Normalfall: Egal ob mit Papst Ratzinger oder Papst Franz, egal ob wiederverheiratete Geschiedene zur Kommunion gehen dürfen usw. Religion spielt im menschlichen Leben in unseren Breiten längst auf dem Nebenfeld.

⁴ siehe <http://www.atheisten-info.at/infos/info2137.html>